Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939)

Heft: 14

Artikel: Konfirmation

Autor: H.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jede Sunntig lüte d'Glogge

Jede Sunntig lüte d'Glogge, Aber nid gäng ghörsch se du, Tuesch se mängisch chli vergässe, Nimmsch zum Lose Zit nid gnue. Gsehsch no da schnäll öppis z'mache Wo doch morn no lang wär Zit, U we d'ändlech möchtisch lose Het vertönt grad ds Gloggeglüt. — So git's ou i jedem Läbe:
Stunde, wo de zrugg möchtsch ha.
U für die du, wie bim Lüte,
Dennzemal kei Sinn hesch gha.
Wo d'no einisch möchtsch erläbe
U wo zrugg nie chehre meh;
Hesch vilicht viel Liebs verlore,
Chasch's uf Aerde nümme gseh. —

Drum, we d'ghörsch am Sunntigmorge Bo dr Chilche de Gloggeglüt, We d'nid sälber chasch dert häre Nimm zum Lose dir doch Zit. Uesi liebe Chilcheglogge Lüte Gott zu Ehre so, U du weisch nie, gob chasch ghöre Se am nächschte Sunntig no! —

C. M. Tanner-Aefchlimann

Ronfirmation

Darüber steht nichts in der Bibel, am allerwenigsten ein Gebot. Ueber firchliche Trauung, firchliche Beerdigung und Taufe besteht ja auch keine ausdrückliche biblische Weisung. Diese Bräuche haben sich in der christlichen Kirche eingebürgert, ohne daß man etwas stichhaltiges dagegen sagen könnte.

Was der Konfirmationsfeier vorangeht und was ihr nachfolgen muß, ift jedenfalls wichtiger, als die Feier selbst mit ihrem Drum und Dran in der Kirche und im Etternhaus. Ohne vorherigen gründlichen Unterricht und ohne nachfolgende spürvbare Wirkung beim Konfirmierten wird die Konfirmation zu einem die Kirche entwürdigenden Schauspiel: der Pfarrer und die Konfirmanden werden zu kirchlichen Schauspielern und die Gemeindeglieder zu Zuschauern ähnlich den Zuschauern im Theater. Ohne Beachtung des Konfirmationsgelisdes wird dieses nachträglich zu einem Meineid gegenüber Gott und Menschen gemacht. Gott läßt schließlich denjenigen nicht ungestraft, der das ihm abgelegte Versprechen nicht hält und es ist nicht gerade ehrenhaft, ein öffentlich abgegebenes Wort zu brechen. Das weiß heute die ganze West.

Im Konfirmanden-Unterricht wird die bisher empfangene christliche Unterweisung vertieft. Das fommt einem Befestigen der christlichen Gesinnung und des christlichen Characters gleich, einem Eintritt in die Kämpferschar bewußter Christen. Die Konfirmation selbst stellt eine Art Biedertaufe dar, indem erst nach erfolgter Unterweisung des Täussings das bindende und verpstlichtende Jawort ausgesprochen werden kann. Bas die Eltern dei der Taufe versprochen, wird nun durch das Kind selbst versprochen und eine Uebertragung christlicher Pstlichten und christlicher Berantwortung von den Estern auf das Kind sindet in der Konfirmation statt. Nach der Konfirmation hört aber die christ-

liche Erziehung durch die Eltern nicht auf. Die dis zum Rohbau geförderte Erziehung wird nun vom Kinde wohl selbst übernommen und in der Selbsterziehung fortgeführt, aber die Eltern bekommen dafür erhöhte und wichtigere Ausgaben an dem konstrmierten Kind: sie haben seine Berufsausbildung zu überwachen, haben es durch Wort und Beispiel zu einem künftigen christlichen Shemann und zu einer wahrhaft christlichen Ehefrau heranzubilden und ihm mit ihren Lebensersahrungen zur Seite zu stehen. Wo anders sollte sonst ein heranwachsender Mensch seine Schulung zur Ehe bekommen, wenn nicht in einem vorbildslichen Elternhaus und Familienleben?

Ferner muß mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, daß die von einem guten Konfirmandenunterricht empfangenen Einflüsse und die gefaßten Vorsätze in einem jungen Christen frisch und lebendig sind, sodaß die Neukonsirmierten ihre Pflichten ernster nehmen als die Eltern und die Alten. Nach der Kon= firmation sollen nicht die Eltern ihre Kinder zu weiterer Teilnahme am firchlichen Leben aufmuntern und ermahnen müssen, sondern umgekehrt find die Neukonfirmierten ihren elterlichen und fonstigen Mitmenschen ein nachahmenswertes Beispiel christ= lichen Eifers für Gottes Sache. Die Kirche ihrerseits hält nicht zurück mit der Erteilung von Aufgaben, die in einer lebendigen Gemeinde von jungen Christen übernommen und durchgeführt werden: gegenseitige Seelforge durch Anbietung des Bibelwortes, ohne daß Seelsorge ein Leerlauf oder Tagesgeschwät ist, Werbearbeit für sonntägliche oder wochentägliche kirchliche Beranstaltungen, Mitverkünden des Wortes durch Chorgesang und dramatische christliche Aufführungen, Entfaltung christlicher Liebestätigkeit und driftlichen Samariterdienstes, Widerstand gegen alles im öffentlichen Leben, was dem Geiste unseres Herrn das Wirken in dieser Welt verunmöglichen will. H. W. r.